

Mitarbeitenden-Rabatte bei namhaften Firmen

Tolle Rabatte bei namhaften Firmen wie Samsung, Philips, Sixt oder JBL gibt es künftig für alle Kolleginnen und Kollegen. Insgesamt bietet unsere Stiftung solche Benefits bei über 1500 Anbieterinnen und Anbietern. Eine Übersicht über diese Zusatzleistungen bzw. Vergünstigungen und wie Mitarbeitende sie in ganz einfach Anspruch nehmen können, steht auf [Seite 6 / 7](#).

Yoga und Rückenschule als neue Bildungsangebote

Demnächst wird es im Bildungskatalog unserer Stiftung Angebote zur Gesundheitsprävention geben – z.B. Yoga oder Rückenschule. Das hat Matthias Rickmeyer angekündigt. Er ist neuer Leiter des Bereichs Personalentwicklung & Bildung. Neben der Weiterbildung gehören auch das Recruiting und unsere Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) zu seinem Verantwortungsbereich. Welche Ideen er mitbringt, schildert er im Interview auf [Seite 8 / 9](#).

Adventsmarkt: Umfrage unter Helfenden

Rund 80 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen haben sich an einer Umfrage zu unserem inklusiven Adventsmarkt beteiligt. Sie alle hatten sich bei diesem besonderen Event an einem der Stände engagiert. Wie sie den Ablauf ihres Einsatzes und die Anmeldung bewerten, wo sie Verbesserungsbedarf sehen und ob sie beim Adventsmarkt 2026 wieder mit von der Partie sind, steht in der Umfrage-Auswertung auf [Seite 10 / 11](#).

WIE BUNT DIE STIFTUNG IST,



zeigte sich gleich zum Jahresbeginn: In unserer Herdecker Tagespflege an der Altstadt organisierten die Kolleginnen und Kollegen für „ihre“ Gäste einen Neujahrsempfang in Form eines venezianischen Maskenballs. Eigentlich ist ein solcher Ball Höhepunkt des Karnevals in Venedig. In unseren Einrichtungen war er der lebendige Auftakt für eine farbenfrohe Karnevalssession. Während der stellten Kolleginnen und Kollegen in viele Einrichtungen tolle Feiern auf die Beine. Wie fröhlich es zugeht, ist auf den [Seiten 14 bis 17 zu sehen](#).

Thema für Jahreskampagne 2027 steht fest: „Lass uns über Körper reden ...“

Rund 1500 Menschen haben 2025 die Veranstaltungen unserer Diakonischen Jahreskampagne „Lass uns über den Tod reden...“ besucht. „Das ist eine stolze Zahl“, sagt Pfarrerin Tabea Esch, Leiterin unseres Zentrums für Theologie, Diakonie, Ethik. Nun laufen Vorbereitungen für die neue Kampagne. Das Thema, mit dem wir 2027 Menschen in und außerhalb der Stiftung bewegen möchten, lautet: „Lass uns über Körper reden“. Der Vorschlag kam u.a. von Ania Osthoff, Lehrerin am Werner-Richard-Berufskolleg.

„Wir haben diesmal bewusst kein schweres Thema ausgewählt“, erklärt Tabea Esch. Die Entscheidung für das Thema „Körper“ war nach einem Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen gefallen, sich mit Vorschlägen, Ideen

oder Wünschen einzubringen. Ausdrücklich bedankt sich Tabea Esch bei allen Einsendenden. „Wir haben tolle und interessante Rückmeldungen bekommen“, so die Seelsorgerin. „Das ist ein wahrer Ideen-Schatz.“ Die Seelsorgerin lädt alle Mitarbeitenden ein, sich an der Kampagne 2027 zu beteiligen – erneut oder erstmals. Bei Interesse im Zentrum melden. Unter dem gewählten Thema „Körper“ lassen sich viele Aspekte der genannten Themen einbringen.

Angesichts der Vielfalt der Einsendungen ist es ihr ein Anliegen, auch Vorschläge, die nicht gleich Kampagnen-Thema wurden, aufzugreifen: „Dafür lassen sich bestimmt geeignete Formate finden.“ Einen Überblick über alle Vorschläge gibt es auf [Seite 3](#).

Petra Klein ist die neue Leiterin unseres Ev. Feierabendhauses in Schwelm. „Unser Haus ist ein Stück Schwelmer Heimat, und zwar für Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für Mitarbeitende“, sagt die 62-jährige über unser Seniorenheim, das seit 2013 zur Stiftung gehört. Angefangen hat Petra Klein dort 1991 als ungelernte Pflegekraft im Nachtdienst – damals noch unter der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde. Es folgte ab 1995 die Ochsentour: Sie absolvierte die Ausbildung zur Pflegefachkraft, dann zur Wohnbereichsleitung und schließlich auch noch zur Pflegedienstleitung. „Ich möchte den familiären Charakter unseres Hauses bewahren“, betont sie. Vor ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie zwei Söhne großgezogen und den Haushalt gemanagt. Mittlerweile hat sie eine Enkeltochter und bald einen Enkelsohn, denen sie viel Zeit widmet. Außerdem ist sie gern mit ihrem Mann im Wohnmobil unterwegs und arbeitet leidenschaftlich im Garten.



Mohammad Abdulwahab ist neuer Arzt in unserem MVZ Volmarstein. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie mit der Zusatzqualifikation „Spezielle Orthopädische Chirurgie“ bringt internationale Erfahrung mit: Er arbeitete in Syrien und Frankreich, bevor er 2011 nach Deutschland kam. Seit 2019 gehört er zum Team von Prof. Gebert und ist auch weiterhin in Teilzeit dort tätig. Es ist geplant, dass künftig weitere Kolleg*innen aus der Klinik im MVZ arbeiten. Die orthopädische Praxis in den Räumen unserer Klinik Volmarstein steht selbstverständlich auch Mitarbeitenden und ihren Angehörigen offen. „Wer zur Stiftung gehört, bekommt bei uns schnellstmöglich einen Termin“, verspricht Mohammad Abdulwahab. /AN



NAMEN & NOTIZEN



Nadine Gusowski hat die Leitung unseres Dietrich-Bonhoeffer-Hauses übernommen. Die „Neue“ in unserem Hagener Seniorenheim arbeitet dort seit 2009. Angefangen hat sie als Pflegefachkraft und wurde im Laufe ihrer beruflichen Laufbahn u.a. Wohnbereichsleitung und Pflegedienstleitung. „Die zentrale Lage unserer Einrichtung ist etwas Besonderes“, sagt Nadine Gusowski mit Blick auf die kurzen Wege zum Supermarkt, zur Apotheke oder zum Friseur. Die 46-jährige ist dreifache Mutter – ein Sohn, zwei Töchter – und hat auch schon ein Enkelkind. Entsprechend ist sie ein ausgesprochener Familiensch. Außerdem liest sie gerne Bücher. Ungewöhnlich: Im Dietrich Bonhoeffer-Haus arbeitet ihr Sohn als Pflegefachkraft. „Mutter und Sohn im selben Betrieb – das kriegen wir gut hin“, meint Nadine Gusowski schmunzelnd.



Johannes Kneißl ist neuer Leiter unseres Zentrums für Autismustherapie & heilpädagogische Förderung (ZAHF) mit den Standorten Ennepetal und Volmarstein. Das ZAHF versorgt Klientinnen und

Klienten aller Altersgruppen, die spezifische pädagogisch-therapeutische Hilfen benötigen. „Die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Professionen in unserer Stiftung ist ungemein interessant“, so Johannes Kneißl (37). Der gelernte Sozialarbeiter und Erzieher wird bei der Leitung des aktuell elfköpfigen ZAHF-Teams von seiner neuen Stellvertreterin Bellris Knepper tatkräftig unterstützt. Der „Neue“ hat sich vorgenommen, perspektivisch mit mehr Mitarbeitenden mehr Klientinnen und Klienten zu versorgen – in und außerhalb der Stiftung. Zuhause verbringt Johannes Kneißl gern viel Zeit mit seinen beiden Kindern, fährt Fahrrad und arbeitet im Garten.

Mariya Klohs leitet seit kurzem unsere Kurzzeitpflege in Herdecke. 2010 startete sie als Pflegehelferin im Seniorenhaus an der Goethestraße. Nebenberuflich absolvierte die Kollegin die Ausbildung zur Altenpflegefachkraft und qualifizierte sich 2025 zur Pflegedienstleitung. „Die Leitung hat mir damals sehr den Rücken gestärkt“, erinnert sich Mariya Klohs.



„Ich will etwas verändern – und das kann ich als Leitung“, sagt die 49-jährige. Wichtig ist ihr, dass sich alle wohlfühlen: das Team ebenso wie die Senior*innen. Die Kurzzeitpflege schätzt sie besonders wegen der Abwechslung, des familiären Miteinanders und der Möglichkeit, Menschen auf ihrem Weg zu begleiten – mit Raum für Erholung, Ankommen und ein Gefühl von Zuhause. Im Team füreinander da zu sein, ist für sie dabei zentral /AN

Jahreskampagne: **Viele interessante Vorschläge**

Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich Gedanken gemacht: Welches Thema könnte unsere Jahreskampagne 2027 haben? Hier die Übersicht über die vielen interessanten Einsendungen, die eingegangen sind. Auf Wunsch veröffentlichen wir auch den Namen von Einsenderinnen und Einsendern.

Lass uns über . . .

. . . Kinderschutz,
Mitarbeiterinteraktionen . . .

~Melanie Hupp

. . . den Menschen im
Mittelpunkt . . .

~Tanja Trampe

. . . Körper,
Einsamkeit,
Würde,
Vertrauen,
Scham . . .

. . . Fremdenliebe . . .

. . . Sorge, Fürsorge,
Selbstfürsorge . . .

~Daniel Starosta

. . . Grenzen . . .

~Evelyn Lembke

. . . Zukunftsangst,
Zukunftssorgen . . .

~Heidi Schmidt

. . . Körper, Scham,
Einsamkeit . . .

~Ania Osthoff

. . . Gewalt . . .

~Barbara Stradthausen

. . . gemeinsame
Werte . . .

~Julia Hesse

. . . was ist böse,
was ist gut . . .

. . . soziale Gerechtigkeit
und die Stärkung der
Gemeinschaft gegen
Einsamkeit . . .

~Ekkehard Meinecke

. . . Mutmacher . . .

~Benjamin Laes

. . . Pflege . . .

~Hanja Laumann &
Hans-Werner Geburek

. . . Vertrauen . . .

~Michael Hubert

. . . reden

Kalenderblatt

1966

Vor 60 Jahren

Unterstützung durch südkoreanische Pflegekräfte

Schon 1966 waren in unserer Stiftung ausländische Fachkräfte willkommen: „Besonders dankbar sind wir für die große Hilfe, die uns zuteil wurde durch die Gewinnung von Mitarbeitern für den pflegerischen Dienst aus Südkorea“, meldete die Mitarbeiter-Zeitung. Im August hatten neun koreanische Pflegekräfte ihren Dienst begonnen, im Oktober neun Pflegehelferinnen und eine Kindergärtnerin. Nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten, hieß es in dem Beitrag, hätten sich alle gut eingelebt. Ihr Einsatz trage zur wesentlichen Erleichterung der Pflege-Situation bei. /toto

2006

Vor 20 Jahren

Einweihung des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses

„Angenehme Atmosphäre in hellen Einzelzimmern“ – so lautete die Überschrift über den Beitrag im Volmarsteiner Gruß zur Einweihung unseres Dietrich-Bonhoeffer-Hauses in Hagen. Unser neues Seniorenheim im Hagener Stadtteil Eilpe bot auf einer Gesamtfläche von 5500 Quadratmetern Platz für 89 Bewohnerinnen und Bewohner. Für sie gab es – das war damals noch keine Selbstverständlichkeit – ausschließlich Einzelzimmer. Der Tag der Einweihung, der 4. Februar 2006, hatte besondere symbolische Bedeutung: Es war der Geburtstag von Dietrich-Bonhoeffer (1904 – 1945), dem Namensgeber der neuen Einrichtung. Der Theologe, der von den Nazis hingerichtet wurde, ist eine Ikone des christlichen Widerstands. Die ersten Seniorinnen und Senioren waren bereits im Dezember 2025 eingezogen.

1996

Vor 30 Jahren

Anfänge im Internet

Das war ein echtes Novum: „Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist Teilnehmer im weltweit zugänglichen Internet geworden“ – so stand es in unserer Mitarbeiter-Zeitung im Frühjahr 1996. Dabei ging es noch nicht um eine umfassende eigene Stiftungs-Homepage. Vielmehr wurde in dem Artikel eine „Nummer“ des Registers Deutscher Spendenorganisationen (RDS) genannt – gemeint war die Internet-Adresse, zu der auch Zahlen gehörten. Auf einer Unterseite waren die wichtigsten Daten unserer Stiftung hinterlegt. Das RDS war ein bundesweiter Versuch, die Arbeit von 20.000 Spenden sammelnden Organisationen transparent zu machen.

2016

Vor 10 Jahren

Premiere für den inklusiven Brückenlauf

Am 17. September 2016 fiel zum ersten Mal der Startschuss für den Inklusiven Brückenlauf in Wetter. Mittlerweile hat sich dieses Event, das die Stiftung maßgeblich mit organisiert, in der Region etabliert. Dabei wurde der Name „Brückenlauf“ bewusst gewählt, um deutlich zu machen, dass diese Sportveranstaltung im Sinne von Inklusion verbindet: Denn Menschen mit und ohne Behinderung gehen gemeinsam auf die verschiedenen Lauf- und Walkingstrecken und engagieren sich für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung – z.B. als Streckenposten oder bei der Ausgabe von Startnummern. Sowohl unter den Sportlerinnen und Sportlern als auch im Helfenden-Team sind in jedem Jahr viele Menschen, die in der Stiftung arbeiten oder leben. /toto

1996

Vor 30 Jahren

Mitarbeitende halten Stiftung lange die Treue

„Wussten Sie eigentlich schon, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass über die Hälfte der ESV-Beschäftigten seit 15 Jahren oder länger in der Stiftung arbeiten?“ So begann 1996 ein Beitrag in unserer Mitarbeitenden-Zeitung, in dem es um eine statistische Auswertung unserer Personalabteilung ging. 1142 Mitarbeitende zählte die Stiftung damals, davon waren 61 Prozent Frauen. Und: 154 Mitarbeitende standen schon seit 35 Jahren und länger im Dienst der ESV.

Neue Leitung im Team „Personalservice“

Heike Ketzlin möchte die Abteilung strategisch weiterentwickeln

Das 16-köpfige Team „Personalservice“ ist zentrale Anlaufstelle für die mehr als 4.000 Mitarbeitenden unserer Stiftung. Seit Kurzem steht Heike Ketzlin (56) an der Spitze. Der Personalservice versteht sich als interner Dienstleister für alle Einrichtungen und Fachbereiche. Im Mittelpunkt stehen die Anliegen der Mitarbeitenden – von Fragen zum Arbeitsvertrag über die monatliche Entgeltabrechnung und das Zeitkonto bis hin zu Elternzeit oder vermögenswirksamen Leistungen.



Für Heike Ketzlin geht der Auftrag über das operative Tagesgeschäft hinaus. Sie möchte den Personalservice strategisch weiterentwickeln. Aus ihrer Sicht hat sich die Rolle eines Personalservice deutlich verändert. Angesichts des Fachkräftemangels wird es immer wichtiger, sich als Arbeitgeber konsequent an den unterschiedlichen Lebensphasen der Mitarbeitenden zu orientieren. Je nach persönlicher Situation variieren Bedürfnisse und Erwartungen. Entsprechend differenziert müssen die Angebote ausgestaltet sein.

Flexible Arbeitszeitmodelle und neue Formen der Arbeitsorganisation gewinnen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig führen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zu tiefgreifenden Veränderungen von Aufgabenprofilen und Berufsbildern. Diese Transformationsprozesse aktiv zu begleiten und zu gestalten versteht sie als zentralen Bestandteil eines modernen Personalmanagements.

Zuletzt war sie als Personalleiterin in einem Krankenhaus in Hamm tätig. In ihrer Freizeit verbringt sie gern Zeit mit ihren vier Großnichten und -neffen im Alter von einem bis sieben Jahren. Außerdem interessiert sie sich für spirituelle Literatur und kocht leidenschaftlich – bevorzugt gesund und frisch.

Kronenkreuz: Auch frühere Dienstzeiten zählen jetzt

Mitarbeitende, die 25 Jahre in der Diakonie oder in diakonischen Arbeitsfeldern tätig sind, erhalten in unserer Stiftung das Kronenkreuz der Diakonie in Gold – als Zeichen der Wertschätzung für ihr langjähriges Engagement.

Seit 2024 gilt eine neue Regelung: Für die 25 Jahre werden nun auch Zeiten – inklusive Ausbildungszeiten – bei Arbeitgebern berücksichtigt, die Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) sind. Dazu gehören zum Beispiel auch katholische Einrichtungen.

Das kann bedeuten, dass manche Kolleg*innen früher als gedacht geehrt werden können. Wer glaubt, durch diese Regelung dazu zu gehören, meldet sich bitte bei Silke Obermeier. Auch wenn Sie meinen, übersehen worden zu sein, freuen wir uns über eine kurze Rückmeldung – damit niemand vergessen wird.

Silke Obermeier

Tel: 0 23 35 / 639 101

E-Mail: ObermeierS@esv.de



Foto: Kathrin Heller und ihr Mann haben beim Wintergrillen mit Freunden so viel Spenden gesammelt, dass der Sandkasten im Matthias-Becker-Haus komplett finanziert werden kann.

Neuer Sandkasten dank kollegialer Spendenaktion

„Die Kinder freuen sich schon riesig!“, betont Stefanie Schley-Peters, Teamkoordinatorin im Matthias-Becker-Haus. Dank der Spendenaktion einer Kollegin hat unser Hagener Kinderheim einen neuen Sandkasten angeschafft. „Wir haben zuletzt viele jüngere Kinder aufgenommen. Da wird der Sandkasten eine echt tolle Bereicherung fürs Außengelände.“

In dem Kinderheim betreut unser Team 24 Kinder und Jugendliche mit komplexen Einschränkungen. Kathrin Heller, Architektin im ESV-Dienstleistungszentrum, hatte bei „Hellers Glühweinparty“ im eigenen Garten um Spenden für den Sandkasten gebeten – 1.000 Euro kamen zusammen! „Die Spendenaktion für ein konkretes Projekt fanden alle toll. Es haben selbst Leute gespendet, die an dem Tag leider verhindert waren“, berichtet die Kollegin. /aN

Gutes zu tun kann ganz einfach sein, und manchmal entsteht aus einer kleinen Idee große Unterstützung. In unserer Stiftung gibt es viele konkrete Projekte, die auch mit kleineren Spenden spürbar unterstützt werden können – sei es im eigenen Arbeitsbereich oder anderswo.

Informationen, Projektideen und persönliche Beratung erhalten Sie bei Kollegin Diane Sinter vom Fundraising

(Mail: spenden@esv.de, Tel. 0 23 35 639 27 20).

Stiftung lohnt sich!

Corporate Benefits

Ab März 2026 bietet unsere Stiftung wieder Corporate Benefits an. Durch die Arbeitgeber-Kooperation zwischen unserer Stiftung und Corporate Benefits erhalten Mitarbeitende satte Rabatte und Zugang zu tollen Aktionen bei verschiedensten Unternehmen. Darunter Samsung, Philipps, Sixt, JBL um nur ein paar der über 1.500 Anbieter zu nennen.

Die Zugangsdaten für Corporate Benefits bekommen Sie mit der nächsten Abrechnung (April 2026). Darüber hinaus im Intranet oder per Mail an benefits@esv.de

WGKD (Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland)

Eine weitere Angebotsplattform bietet die WGKD. Als Mitarbeitende eines kirchlichen Trägers können Sie auch hier tolle Rabatte bei verschiedensten Marken erhalten. Für die Registrierung müssen Sie entweder Ihre Firmen-Email-Adresse oder eine dienstliche Rufnummer hinterlegen (z.B. die Ihrer Station oder Einrichtung). Damit schützt sich die WGKD vor Betrügern und kann im Zweifel ihre Arbeitgeberzugehörigkeit überprüfen.

Unsere Vielfalt – Ihr Vorteil auch im Privatleben

Von unserer Vielfalt können Sie nicht nur dienstlich profitieren. Sie soll Ihnen und Ihren Angehörigen auch im Privatleben weiterhelfen.

Egal, ob es z.B. um einen Termin in einer unserer Kliniken geht, um eine Kurzzeitpflege, Physiotherapie, ambulante Hilfe oder Frühförderung - wir sind für Sie da.

Die Kollegin [Andrea Krämer](#) ist Ihre Ansprechpartnerin. Sie wurde vom Vorstand für diese Aufgabe berufen und steht allen Mitarbeitenden der Ev. Stiftung Volmarstein und deren Tochterunternehmen zur Verfügung. Sie hat den Überblick, welche Möglichkeiten die Stiftung für Sie bietet, gibt Tipps und öffnet Türen. Sie wird Sie beraten und nach Lösungen in unserem Unternehmen suchen:

Andrea Krämer

Tel.: 0152 / 39 55 01 86

E-Mail: Servicewohnen@esv.de

FitX

Seit Anfang 2025 ist die Stiftung in Kooperation mit der Fitnessstudio-Kette FitX. Hier können Sie sich mit dem Gutscheincode der Stiftung 5€ im Monat und die einmalige Anmeldegebühr von 30€ sparen.

Wer das Angebot für Stiftungs-Mitarbeitende nutzen möchte, kann über den Kollegen Philipp Zaydowicz (zaydowiczp@esv.de) einen Gutscheincode anfragen. Dieser Code muss bei der Anmeldung bei FitX genannt werden – und zwar im Studio selbst oder online.

Mitarbeitende, die bereits Mitglied bei FitX sind, können ihren Vertrag auf die neuen Stiftungs-Konditionen umstellen. Das geschieht in Form einer E-Mail an mit dem Gutscheincode, der Mitglieds-ID und dem Hinweis „ESV-Mitarbeiter“ an firmentfitness@fitx.de.



eb euorad



FIT X[®]
FOR ALL OF US

WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.



Schneller, digitaler, sichtbarer.

Matthias Rickmeyer hat als neuer
Leiter des Bereichs Personalentwicklung
& Bildung einiges vor

Was macht effektives Recruiting aus?

Wir müssen es Bewerberinnen und Bewerbern so einfach wie möglich machen, mit uns in Kontakt zu treten. Die Leute haben keine Lust, allzu lange ein Online-Formular auszufüllen. Wenige Klicks müssen reichen. Wir arbeiten gerade daran, diesen Prozess noch effektiver zu gestalten.

Welche Idee steckt hinter dem Talentpool, den Ihr Team gerade aufbaut?

In diesen neuen Pool kommen alle Bewerbungen, die im ersten Anlauf nicht erfolgreich gewesen sind, obwohl sie grundsätzlich vielversprechend waren. Natürlich müssen Bewerberinnen und Bewerber damit einverstanden sein. Wenn der Talentpool regelmäßig aktualisiert und gepflegt wird, steckt darin eine Menge Potenzial. Dann muss eine Stelle vielleicht gar nicht mehr ausgeschrieben werden, weil man auf den Pool zurückgreifen kann. Das erspart wertvolle Zeit.

Wie gehen Sie auf potenzielle neue Mitarbeitende zu?

Künftig werden wir auf den wichtigen Job-Plattformen Xing und LinkedIn Menschen mit interessanten Profilen gezielt ansprechen, um sie für die Stiftung zu begeistern. Zur direkten Ansprache gehört auch, dass wir die Stiftung verstärkt auf Messen präsentieren.

Thema Weiterbildung:

Wie ist dort mehr Digitalisierung möglich?

Als ersten Schritt prüfen wir, ob eine Digitalisierung von

Pflichtfortbildungen wie Brandschutz, Hygiene oder Datenschutz möglich ist. Statt einer fest terminierten Präsenz-Veranstaltung kann sich dann jeder Mitarbeitende am eigenen Arbeitsplatz ein Video anschauen, wenn es in seinen Arbeitsalltag passt. Am Ende des Videos muss man einige Fachfragen korrekt beantworten, um schließlich per Mail das nötige Zertifikat zu bekommen. In diesem Jahr werden wir für ein solches Angebot in einer Einrichtung ein Pilotprojekt starten.

Haben Sie Ideen für neue Bildungsangebote?

Grundsätzlich möchten wir den Bildungskatalog ein wenig aufpeppen. Über mögliche neue Bildungsangebote sprechen wir mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort, aber auch mit Mitarbeitenden-Vertretungen und Betriebsräten. Auf jeden Fall gibt es Bedarf nach Angeboten zur Gesundheitsprävention, also z.B. Yoga und Rückenschule. Das wird berücksichtigt.

Für Pflegenachwuchs sorgt unsere Bildungsakademie Volmarstein (BAVO).

Welche Perspektiven sehen Sie dort?

Um immer wieder junge Leute für eine Ausbildung zu gewinnen, möchten wir öfter Schulen besuchen und Kooperationen mit ihnen eingehen. Dazu gehört auch, dass wir uns mehr auf Ausbildungsmessen in der Region zeigen. Grundsätzlich fände ich es wichtig, möglichst alle Ausbildungsmöglichkeiten in der Stiftung inklusive der BAVO übersichtlich zu präsentieren und die wichtige Botschaft rüberzubringen: „Wir sind die ESV!“ /toto

Zur Person

Matthias Rickmeyer war zuletzt Leiter des Recruitings der Uniklinik Düsseldorf mit 9000 Mitarbeitenden. Er hat auch Erfahrungen als Headhunter. Zuletzt wohnte er in Jüchen am Niederrhein. Wegen seines Wechsels zur Stiftung ist er nach Wetter gezogen. Hier in der Nähe wohnen auch Familienmitglieder. „Die Gegend hier ist toll“, schwärmt Rickmeyer. Regelmäßig wandert er mit Zwergdackeldame Ida in den Wäldern seiner neuen Heimat. Außerdem ist er gerne mit seiner Frau im Campingbus unterwegs. Sauerland, Eifel, Spessart – das sind beliebte Ziele der Eheleute.





GUTE NOTEN FÜR DEN ADVENTSMARKT

Erstmals gab es eine Umfrage unter Mitarbeitenden, die die Verkaufsstände betreuen

Mitarbeitende sind die Macherinnen und Macher unseres inklusiven Adventsmarkts. Ohne ihr besonderes Engagement gäbe es diese größte Veranstaltung im Jahreskalender unserer Stiftung nicht. Jetzt sind die Kolleginnen und Kollegen zum ersten Mal befragt worden, wie sie ihren Einsatz am Verkaufstand empfunden haben.

Rund 80 Kolleginnen und Kollegen bekamen einen Fragebogen zugeschickt, gut 50 antworteten. Ein besonders erfreuliches Ergebnis der Auswertung: Die meisten, die sich für einen Einsatz beim Adventsmarkt 2025 gemeldet hatten, sind prinzipiell bereit,

auch beim nächsten Mal wieder mitzuhelfen. Auf die Frage „Dürfen wir Sie im nächsten Jahr wieder fragen, ob Sie dabei sind?“ antworteten über 40 Kolleginnen und Kollegen mit „Ja“.

„Das ist eine tolle Nachricht“, betonte Diakon Andreas Vesper, der zum engeren Kreis des Organisationsteams gehörte. Für Helferinnen und Helferinnen gab es ein kleines Dankeschön-Event im Berufsbildungswerk. Dort saßen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen in gemütlicher Runde beim Mittagessen zusammen.



Gemütliches beisammensein: Im Berufsbildungswerk trafen sich die Helfenden des Adventsmarkts



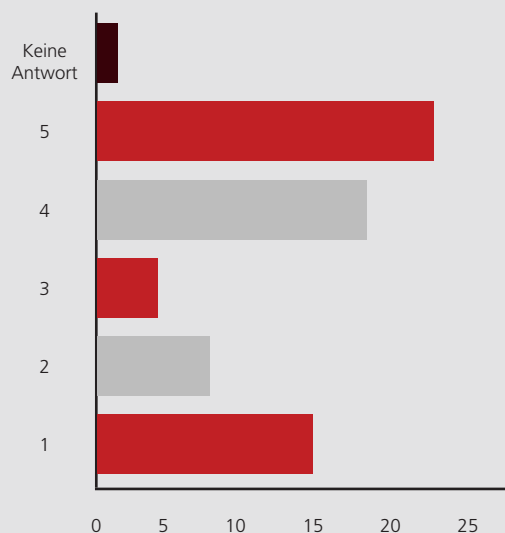
Auch bei anderen wichtigen Punkten wurde der Adventsmarkt von den Mitarbeitenden positiv beurteilt. Zwei Beispiele: Die meisten Helfenden empfanden Information und Anmeldung für ihren Stand-Dienst reibungslos und waren mit Ablauf und Zeitplanung ihres Einsatzes zufrieden.

Es gab aber auch Punkte, die die Kolleginnen und Kollegen kritisch sehen. So wurde mehrfach angeführt, dass die Stände mehr weihnachtlich dekoriert werden sollten. Und es gab auch ganz konkrete Verbesserungsvorschläge wie diesen: „Für den Stand ‚Champignons und Meer‘ wäre eine zweite Pfanne mit Kochfeld notwendig, um die Wünsche der Vegetarier / Veganer besser erfüllen zu können. Viele Besucher wollten keinen Speck oder auch keine Zwiebeln. Mit der zweiten Pfanne wäre es möglich, diese Wünsche zu erfüllen.“

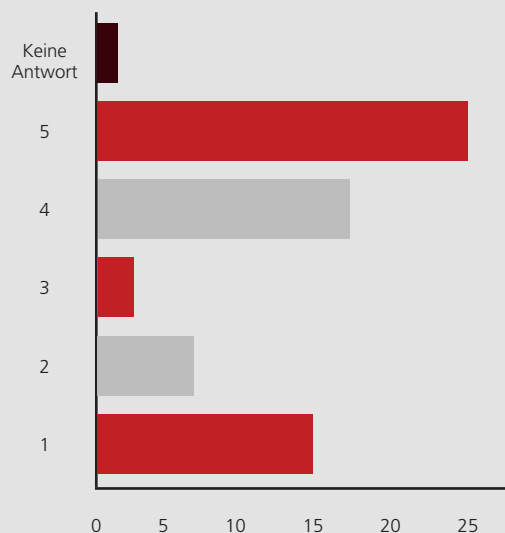
„Die vielen konstruktiven Rückmeldungen werden wir bei der Planung unseres Adventsmarkts 2026 berücksichtigen“, versprach das Orga-Team beim Dankeschön-Event. /toto

Zufriedenheit Information und Anmeldung

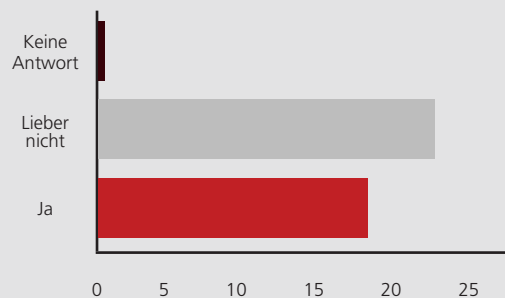
5 = gut / 1 = schlecht



Zufriedenheit Ablauf und Zeitplanung



Dürfen wir Sie nächstes Jahr wieder fragen?



Ein Kraftakt, der sich lohnt

Unser fleißiges Handwerker-Team hat die
Kita Pustebume umfassend modernisiert

„Man erkennt die Gruppen nicht wieder“, freut sich Kita-Leiterin Judith Vesper. Statt grün, dunkelgelb oder dunkelblau sind die Wände nun hell und freundlich und harmonisieren mit den neuen Holzmöbeln. Seit über einem Jahr wird die Kita Pustebume in Volmarstein umfassend modernisiert – inklusive Brandschutzmaßnahmen, und das im laufenden Betrieb. Ein echter Kraftakt für alle Beteiligten.



Mit neuem Außenanstrich: die Kita Pustebume in Volmarstein

Bereits vollständig erneuert ist das große Außengelände mit neuen Spielgeräten und einem geschützten Bereich für die Kleinsten. Hier wurde in Absprache mit dem Elternrat auch eine neue Nestschaukel aufgestellt. „Hier haben die Garten- und Landschaftsbauer der Stiftung ganz tolle Arbeit geleistet“, betont Judith Vesper. Auch das Untergeschoss wurde saniert. Dort gibt es nun einen großen Mehrzweckraum sowie einen attraktiven Pausenraum für die Kolleg*innen.

„Die Umarbeiten kosten viele Nerven. Aber es hat sich schon jetzt total gelohnt“, sagt Kirsten Hurlbrink, die seit

27 Jahren in der Pustebume arbeitet. „Die Räumlichkeiten bei uns sind sehr großzügig. Nun ist auch noch der große Raum im Untergeschoss dazu gekommen und alles ist sehr schön hell und freundlich.“ Auch Michaela Studtucker, seit 36 Jahren in der Einrichtung tätig, ist begeistert: „Die Handwerker haben so tolle Küchen gebaut. Jetzt können wir beim Frühstücksbüfett die Kinder einbeziehen und haben viel kürzere Wege.“

Über das Engagement und die tolle Arbeit der ESV-Handwerker und unserer Garten- und Landschaftsbauer schwärmt das ganze Team. Sämtliche Innenarbeiten wurden von den Kollegen des Dienstleistungszentrums mit Herz und Fachwissen erledigt. Handgefertigte Garderoben oder Spielküchen aus Holz, offene Regale, die nun mit Türen verkleidet sind – Schreiner, Klempner, Elektriker und nicht zuletzt Architektin Babette Fraune haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Pustebume Schritt für Schritt ihr neues Gesicht erhält.



Die Küche ist Maßarbeit der beiden Schreiner Jürgen Nottenkämper und Stefan Burgdorf sowie des Kollegen Ulrich Schäfer (nicht auf dem Bild). Eine Besonderheit: In der Schublade unten steckt ein kleiner Tritt für die Kinder.



Kitaleiterin Judith Vesper (re.) und Annette Falkenroth freuen sich, dass nun Türen vor den Regalen sind. Sie sorgen für eine reizarme Umgebung.

Noch in diesem Jahr soll die Modernisierung abgeschlossen sein. Insgesamt wurde eine hohe sechsstelligen Summe investiert – davon rund 70 % aus Landesmitteln. „Allen Beteiligten gilt ein großer Dank, dass sie den Umbau im laufenden Betrieb möglich machen: den Kolleg*innen vor Ort, den Handwerkern, Reinigungskräften und Gärtnern der Stiftung und nicht zuletzt den Kindern und Eltern“, so Geschäftsbereichsleiterin Anja Schleiden. /aN



Erzieher Stefan Beretz ist begeistert von seinem neuen Igel-Gruppenraum.



Mit Herz und Freude bei der Arbeit: Beate Döls (links) und Kollegin Franziska zur Mühl helfen der 96-jährigen Ilse Kabitschke, ein Volmarsteiner Urgestein, bei Umzugs-Vorbereitungen.

Umzug mit Herz und Teamgeist

Belegschaft von Haus Magdalena zieht mit 60 pflegebedürftigen alten Menschen ins neue Liselotte-Funcke-Haus um

An nur einem Tag sind die 60 Bewohnerinnen und Bewohner unseres Seniorenheims Haus Magdalena ins neue Liselotte-Funcke-Haus umgezogen. So viele hochbetagte Menschen in so kurzer Zeit in eine neue Umgebung zu begleiten – das war für das gesamte Team eine echte Herausforderung.

„Es war schon anstrengend“, sagt Altenpflegehelferin Beate Döls rückblickend. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen hat sie mit angepackt, organisiert, getragen – manche sogar zusätzlich zur regulären Dienstzeit. Was in diesen Stunden besonders spürbar war: ein starker Zusammenhalt im rund 50-köpfigen Team.

Bevor die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen konnten, musste das neue Haus startklar sein: Betten herrichten, Zimmer vorbereiten, Abläufe abstimmen – alles viel Arbeit, aber auch viel Engagement, damit sich die Menschen vom ersten Moment an zuhause fühlen.

Der große Umzug auf dem Stiftungsgelände in Volmarstein war gründlich geplant worden: Dazu gehörte vor allem die einfühlsame Vorbereitung der Bewohnerinnen und Bewohner auf den besonderen Tag. Wie läuft das alles ab? Wie groß ist mein Zimmer? Darf ich mir ein Zimmer aussuchen? Solche Fragen stellten die alten Menschen. Einige hatten Angst und Sorgen vor der anstehenden großen Veränderung. Mit viel Empathie sind Mitarbeitende wie Beate Döls darauf eingegangen.

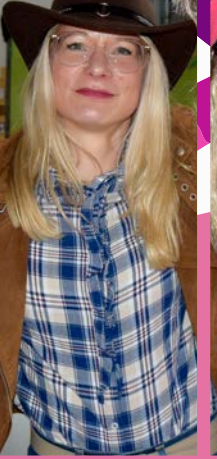
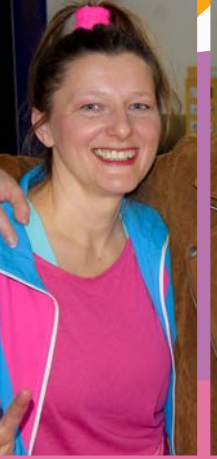
Enorm wichtig war auch die Zusammenarbeit mit den Angehörigen. Für sie gab es im Vorfeld des Umzugs Informations-Runden, sie packten in vielen Fällen die Umzugskartons mit den persönlichen Dingen von Opa oder Oma. Bei Seniorinnen und Senioren ohne Angehörige übernahmen diese Aufgabe Kolleginnen und Kollegen des Pflegepersonals.

Mittlerweile ist im neuen Liselotte-Funcke-Haus Alltag eingelebt. „Drei bis vier Wochen hat’s gedauert – aber jetzt hat sich alles eingependelt“, so Beate Döls. Ein paar Dinge wie die bequemen alten Liegesessel aus dem früheren Speisesaal sind noch nicht ausgepackt, aber auch sie werden ihren Platz bekommen.

Mit ihrem neuen Arbeitsplatz sind die Mitarbeitenden zufrieden. „Hier ist alles viel moderner und großzügiger“, hat Beate Döls schnell festgestellt, „dadurch haben wir bessere Arbeitsbedingungen.“ In den Gemeinschaftsräumen des Wohnbereichs, in dem sie arbeitet, kümmert sie sich um die Dekoration: geschmackvoller Blumen, farbenfrohe Kissen auf dem Sofa, dekorative Deckchen auf dem Tisch – „das alles ist mein Ding“, so die 63-Jährige. /foto

Es war stressig, aber die Kolleginnen und Kollegen haben den Umzug super gemeistert.

Sina Fiedler, Leitung Liselotte-Funcke-Haus



Oberlinschule



Haus Bethanien



AusT beim Umzug in Hattingen



Tagespflege Wiesenviertel



Tolle Momente

Da steckt jede Menge Herzblut und Engagement drin: In vielen Einrichtungen unserer Stiftung haben Kolleginnen und Kollegen jungen und alten Menschen, die bei uns leben und versorgt werden, unvergessliche Karnevalsmomente ermöglicht. Ob bei der bunten Party für Kinder mit schweren Behinderungen im Haus Bethanien, dem ausgelassenen Besuch des Bereichs AusT bei den Umzügen in Hattingen-Holthausen und Hagen oder den fröhlichen Feierlichkeiten in verschiedenen Senioren-Einrichtungen – überall war herzhaftes Lachen zu hören. Hier ein kleiner Auszug von der kunterbunten Karnevalswelt in unserer Stiftung.



AusT beim Umzug in Hagen



Seniorenhaus Altstadt



Tagespflege Haspe





Tagespflege Volmarstein

Tagespflege Schwelm



Liselotte- Funcke- Haus





Quelle: Beuthel GmbH

Partnerschaft mit Zukunft

Aus der Volmarstein Medical GmbH wird die VolmarVital, Volmarstein Orthopädietechnik und Sanitätshaus GmbH

Ist es neuer Wein in alten Schläuchen? Macht denn nur der blaue Smiley jetzt im Signet den Unterschied? So denkt der eine oder andere.

Ja, das ist zum einen richtig. Denn die Teamleiter [Jörg Löbbecke](#) für das Sanitätshaus, [Marco Engelhardt](#) für die Orthopädie-Schuhtechnik, [Markus Malcher](#) für die Orthopädietechnik und ihre Mitarbeitenden haben schon bisher einen hervorragenden und kompetenten Job gemacht – und machen ihn auch weiterhin.

Neu ist neben der Evangelischen Stiftung Volmarstein nun der Mehrheitsgesellschafter, die Neumann Holding in Wuppertal, zu der das Sanitätshaus

Beuthel, Reha Team Beuthel und die Beuthel Rollikiste Sonderbau GmbH an insgesamt sieben Standorten gehören.

Die VolmarVital kann somit auf die gesamte Expertise und die Kompetenzen der Fa. Beuthel zurückgreifen. Dazu zählen die Reha-Versorgung, Reha-Sonderbau, enterale Ernährung sowie Inkontinenz-, Stoma- und Wundversorgung. Der neuen Gesellschaft stehen das gesamte Vertragswissen, also annähernd 200 Krankenkassenverträge, Abrechnungs- und Prozesswissen zur Verfügung. Das sind die Grundlagen, um die Volmarstein Orthopädietechnik und Sanitätshaus GmbH auf feste Füße zu stellen, auf die Zukunft auszurichten und sicheres Wachstum zu gewährleisten.

Hürden übersprungen werden. Datenschutz und Dokumentation begegnen uns in allen Bereichen. So erfordern ein neues Programm und zu verändernde Prozesse ein hohes Maß an Abstimmung. Das sind Herausforderungen im Inneren. An der Außendarstellung werden wir arbeiten. Nach und nach werden wir das Sanitätshaus modernisieren und auch die anderen Bereiche kundenorientierter gestalten.

Wir, die VolmarVital, wollen damit der Stiftung, den Kliniken, Ärzten, Therapeuten, den Patienten und den Mitarbeitenden der Stiftung ein kompetenter, verlässlicher und nachhaltiger Partner sein.

Ja, unser blauer Smiley steht für den Neustart bei enger Verbundenheit zu Volmarstein, er ist auch ein Symbol für Kompetenz und Zukunft.

VolmarVital
Volmarstein Orthopädietechnik
und Sanitätshaus GmbH



Nachvollziehbar ruckelt es zu Beginn, es müssen bürokratische



BBW & WRBK jetzt auch auf Instagram

Mit frischen Ideen und viel Gespür für ihre Zielgruppe gehen das Berufsbildungswerk Volmarstein und das Werner-Richard-Berufskolleg neue Wege: Unter dem Namen BBW_WRBK_Volmarstein sind beide Einrichtungen jetzt auf Instagram aktiv.

Ziel ist es, junge Menschen dort zu erreichen, wo sie unterwegs sind – mit Einblicken in Ausbildung, Schulalltag und das Miteinander vor Ort. Hinter dem Kanal steht ein engagiertes Redaktionsteam: Jennifer Pahne, Nadja Walewski und Ines Wegner-Cardenas kümmern sich um Inhalte, Fotos und Stories. Reinschauen lohnt sich – und Weitererzählen auch.

Ein halbes Jahrhundert Bildung

Berufsbildungswerk feiert 50 jähriges Jubiläum

Mit Musik, Humor und spürbarem Zusammenhalt sind das Berufsbildungswerk Volmarstein und das Werner-Richard-Berufskolleg in ihr Jubiläumsjahr gestartet. Seit 50 Jahren begleiten beide Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Volmarstein junge Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Zum Auftakt überraschte das Leitungsteam im Hippie-Look – inklusive „Jeans On“ aus dem Gründungsjahr 1976. Das Jubiläumsjahr wird bunt: mit Motto-Woche, Silent-Disco zum Welt-Autismus-Tag, Sommerfest im Stil der 70er-Jahre und einem Fußballturnier.

Ein Highlight war die Premiere der BBW-Hymne von Mitarbeiter Dominik Kraemer, gespielt von der Band „Kraftzwerk“, in der Auszubildende, Mitarbeitende und Ehrenamtliche gemeinsam musizieren. Auch der Blick nach vorn kam nicht zu kurz: Vorstand Markus Bachmann eröffnete eine Zeitkapsel-Aktion mit Wünschen für die kommenden zehn Jahre.

Ein Kahoot-Quiz zur Geschichte der Einrichtungen und eine Feuershow von „Cassiofire“ rundeten den Auftakt stimmungsvoll ab. /aN



Das Leitungsteam (v.l.) im Hippie-Look: Christof Hoffmann, Sabine Riddermann, Roland Kompalka und Bianca Schramm.



„Autisten auf die Pisten“:

Für ihr inklusives Sportprojekt erhielt das Werner-Richard-Berufskolleg im Hauptgebäude der AVU in Gevelsberg die AVU-Krone und ein Preisgeld von 1.000 Euro. Stellvertretend nahmen die Sportkolleg*innen Mareike Zarges und Niklas Kaiser die Auszeichnung entgegen. Das Projekt ermöglicht Schüler*innen mit Autismus-Spektrum-Störung oder körperlichen Einschränkungen die Teilnahme an Skifreizeiten – und steht damit für gelebte Inklusion in unserer Region.



Schneller, präziser und einfacher

Die Röntgenabteilung der Orthopädischen Klinik Volmarsein arbeitet jetzt mit drei neuen Röntgengeräten. „Das ist für unsere Abteilung ein echter Qualitätsgewinn“, sagt Abteilungsleiterin Heike Rogausch. Vor allem Patient*innen profitieren von der hohen Bildqualität und der digitalen Verarbeitung der Aufnahmen.

Das größte der neuen Geräte bringt sich per Knopfdruck automatisch in die passende Position. „Der letzte Blick vor der Aufnahme gehört aber immer der Fachkraft“, betont Rogausch. Ergänzt wird die Ausstattung durch ein weiteres fest installiertes Gerät sowie ein mobiles System, das unter anderem auf der Intensivstation eingesetzt werden kann. Zum Start erhielten die Mitarbeitenden der Röntgenabteilung eine Einweisung durch Expert*innen des Herstellers. Unsere Klinik ist Referenzhaus. Das bedeutet, dass Menschen, die sich für ein ähnliches Gerät interessieren, unsere Geräte im Echtbetrieb anschauen können. „So haben wir die Kosten erheblich reduziert“, berichtet Udo Janusch, Einkäufer für unsere Medizinprodukte. Die Investition lag bei mehreren 100.000 Euro. /aN



Neue OP-Technik in Haspe: Robotik erstmals in Hagen im Einsatz

Im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe kommt seit Kurzem eine neue, robotikassistierte OP-Methode zum Einsatz – erstmals in Hagen. Der OP-Roboter ROSA unterstützt das OP-Team insbesondere beim Einsatz künstlicher Kniegelenke und ermöglicht eine besonders präzise Planung und Durchführung der Operation.

Die Technik analysiert bereits vor dem Eingriff die individuelle Anatomie des Gelenks und hilft, Schnitte und Prothesen millimetergenau auszurichten. Während der Operation begleitet der Roboterarm die Operateure – die Verantwortung bleibt dabei jederzeit beim erfahrenen OP-Team. Ziel ist es, Schmerzen zu reduzieren und die Beweglichkeit langfristig zu verbessern.



Foto: Die Operateure im Team der Orthopädie und Traumatologie des Hasper Krankenhauses wurden speziell geschult für den Einsatz des Roboters.

„Die digitale Unterstützung hilft uns, operative Entscheidungen noch differenzierter zu treffen – gerade bei komplexen Ausgangssituationen“, erklärt Chefarzt Dr. Helmut Queckenstedt. Voraussetzung für den Einsatz ist eine spezielle Schulung des OP-Teams; die Technik ist fest in die bestehenden Qualitäts- und Sicherheitsstandards eingebunden. /aN

Präzisere Entscheidungen im Herzkatheter

In der Klinik für Kardiologie und Rhythmologie des Ev. Krankenhaus Haspe kommt seit Kurzem eine neue Messmethode zum Einsatz: der Pullback-Druckgradient (PPG). Sie misst während der Herzkatheteruntersuchung den Druckverlauf im Herzkranzgefäß – und zeigt so sehr genau, wie und wo der Blutfluss tatsächlich beeinträchtigt ist.

Das Krankenhaus am Mops ist die erste Klinik in der Region, die diese Technik einsetzt. „Nicht jede sichtbare Engstelle muss behandelt werden“, erläutert Prof. Dr. Harilaos Bogossian. Der PPG-Wert hilft dem Team, Eingriffe gezielt und individuell zu planen – unnötige Maßnahmen können vermieden, notwendige Behandlungen präzise vorbereitet werden. Die Methode liefert besonders bei komplexen Befunden wertvolle Zusatzinformationen und erhöht die Sicherheit für Patient*innen.



Das Team der Klinik für Kardiologie und Rhythmologie des Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe ist stolz, dass die neue Messmethode nun in Haspe angewendet werden kann.

Auch bei INOCA, also Herzbeschwerden ohne erkennbare Gefäßverengung, kann eine Messung durchgeführt werden. Erkrankungen der kleinsten Herzgefäße lassen sich so erkennen und gezielt medikamentös behandeln. /aN

Mediziner-Auszeichnung für Teamarbeit und Expertise

Vier Chefärzte aus unseren Kliniken werden auch 2026 im aktuellen FOCUS-Ranking als TOP-Mediziner geführt – in insgesamt acht Fachgebieten. Die Auszeichnungen würdigen medizinische Qualität, Spezialisierung und kollegiale Anerkennung. Sie stehen zugleich für das, was unsere Arbeit ausmacht: starke Teams, kontinuierliche Weiterentwicklung und eine Medizin, die den Menschen im Blick behält.



Dr. Benedikt Leidinger



Prof. Dr. Carsten Gebert

Neu ausgezeichnet wurde **Dr. Benedikt Leidinger**, Chefarzt der Orthopädischen Klinik Volmarstein. Er wird nun zusätzlich zur Kinderorthopädie und Fußchirurgie erstmals auch in der Sportorthopädie geführt.

Erneut mehrfach gelistet ist **Prof. Dr. Carsten Gebert**, Chefarzt für Tumororthopädie und Revisionschirurgie – für Kniechirurgie, Hüftchirurgie und Knochenkrebs.

In der Wirbelsäulenchirurgie erhält **PD Dr. Markus Konieczny** erneut die Auszeichnung für seine hochspezialisierte Arbeit mit modernsten, minimalinvasiven Verfahren.



PD Dr. Markus Konieczny



Dr. Jacek Kociszewski

Auch **Dr. Jacek Kociszewski**, Chefarzt der Frauenklinik im Evangelischen Krankenhaus Hagen-Haspe, wird wieder als TOP-Mediziner geführt – für gynäkologische Operationen mit überregionaler Strahlkraft.

Diese Anerkennungen gelten nicht nur einzelnen Personen. Sie sind ein starkes Zeichen für die tägliche Arbeit vieler Kolleg*innen in Medizin, Pflege und Service – und für den gemeinsamen Anspruch, fachliche Exzellenz und diakonische Haltung miteinander zu verbinden.

Gemeinsam stärker für ältere Menschen in Herdecke

In Herdecke hat unsere Stiftung ihre vielfältigen Pflegeangebote neu gebündelt. Unter dem Namen „Pflegeteam Herdecke“ arbeiten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote jetzt noch enger zusammen. Ziel ist es, ältere Menschen und deren Angehörige übersichtlich, verlässlich und aus einer Hand zu begleiten – mit kurzen Wegen, festen Ansprechpersonen und einem starken Netzwerk vor Ort.

Ein sichtbares Zeichen dafür ist das neue Büro unseres ambulanten Pflegedienstes im Seniorenhaus Ruhraue. Es steht allen Herdecker Bürger*innen offen – für Fragen rund um Pflege, Wohnen im Alter oder Entlastungsangebote. Beratung, Orientierung und ein offenes Ohr gehören hier genauso dazu wie konkrete Unterstützung im Alltag.

Für die Mitarbeitenden bedeutet das neue Netzwerk vor



allem eines: enger Austausch, klarere Strukturen und ein gemeinsames Verständnis von guter Pflege. Für die Menschen in Herdecke entsteht so ein verlässlicher Anlaufpunkt – mitten in der Stadt und nah an ihrem Alltag. /aN



zur Website der
Seniorenhilfe

Neuer Name und klare Struktur

Die bisherige „Vitus-Höhe“ trägt künftig den Namen „Wohnpark am Nacken“. Mit der Umbenennung wird auch nach außen sichtbar, dass der Schwerpunkt der Einrichtung künftig wieder stärker auf Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen liegt. Menschen mit besonderem Pflegebedarf werden weiterhin dort leben und begleitet – jedoch nicht mehr als zentraler Schwerpunkt der Einrichtung. „Wir möchten, dass der Nacken bei der Herdecker

Bevölkerung auch als Angebot für Senior*innen wahrgenommen wird“, erklärt Bereichsleiter Ekkehardt Meinecke. „Mit dem neuen Namen gelingt das besser.“

Schon seit längerem sind die Bereiche „Spezialpflege“ und „Seniorenhilfe“ zusammengeführt zu dem Bereich „Pflege“. Ziel ist es, Angebote noch enger miteinander zu verzahnen und

Umzug in die Sparkasse

Seit Februar arbeiten neun Kolleg*innen aus dem Geschäftsfeld Pflege in neuen Büroräumen in der Sparkasse Volmarstein, Osthausstraße 1. Neben dem Leitungsteam ist dort



Auf dem Foto von li.: Lara Schilling (neu im Team), Nils Hennig, Regina Schäpertöns, Christine Konnerth-Buzas, Bianca Hübscher, Alexandra Zurnieden, Bianca Harke und hinten Ekkehard Meinecke. Auf dem Bild fehlt Dirk Schneider.

auch die betriebswirtschaftliche Abteilung untergebracht – im Erdgeschoss, direkt neben der Schalterhalle. Die hellen, modernen Räume und die zentrale Lage im Ort kommen gut an. „Unsere Einrichtungen sind ohnehin über die ganze Region verteilt. Deshalb müssen unsere Büros nicht zwingend auf dem Zentralgelände im Haus Bethanien liegen“, erklärt Bereichsleiter Ekkehard Meinecke. An Telefonnummern und Mailadressen ändert sich nichts.

In die frei gewordenen Räume im Haus Bethanien zieht nun das Leitungsteam der Kinder- und Jugendhilfe ein. Da dort auch zwei Etagen von Kindern bewohnt werden, ermöglicht die neue Nähe kürzere Wege und einen noch direkteren Austausch im Alltag.



Starke Unterstützung für Pflege-Azubis

Neues Konzept in Senioren-Einrichtungen: Drei freigestellte Kolleginnen bilden das „Team Praxisanleitung“

Seit Jahresbeginn bilden Sabrina Bos, Sylke Leciejewska und Stefanie Barnett das „Team Praxisanleitung“. Ihre Aufgabe ist es, Auszubildende in unseren Seniorenheimen und Tagespflegen fachlich zu begleiten. Bislang hatten die Kolleginnen und Kollegen vor Ort Praxisanleitung allein geleistet – ohne die neue externe Unterstützung durch die drei freigestellten Fachkräfte.

Zeit, Geduld, Empathie – diese wichtigen Eigenschaften bringt das neu gebildete Trio im Umgang mit den jungen Auszubildenden mit. „Es ist wichtig, dass wir uns auf die individuelle Situation jedes Einzelnen einlassen“, betont Sabrina Bos. Rund 65 angehende Pflegefachkräfte und Pflegeassistentinnen bzw. -assistenten, die größtenteils unsere Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) besuchen, werden vom „Team Praxisanleitung“ unterstützt.

Praxisanleitung ist umfangreich und zeitintensiv: Das Aufgabenfeld reicht von der Anleitung der Auszubildenden im herausfordernden Stationsalltag bis zu deren akribischer Vorbereitung aufs Examen. Dabei ist die reale Situation am Pflegebett immer etwas Besonderes – etwa, wenn ein bettlägeriger Mensch fachgerecht positioniert werden muss, damit er keine Druckgeschwüre bekommt. Praxisanleitende demonstrieren die dafür nötigen Techniken und Handgriffe, so dass der Auszubildende sie anschließend einüben kann. Natürlich geht es in solchen Situationen immer auch darum, mit dem Patienten wertschätzend zu kommunizieren.

Teilweise gibt es besondere Aufgaben: Als zur Jahreswende in Volmarstein die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Magdalena ins neue Lieselotte-Funcke-Haus umzogen, war z.B. eine Auszubildende verantwortlich für die Begleitung und Betreuung einer Seniorin mit Demenz – inklusive der Kommunikation mit den Angehörigen. Um den Pflege-Nachwuchs effektiv zu unterstützen, plant das „Team Praxisanleitung“ weitere Projekte dieser Art. Als Vision schwebt den drei Kolleginnen sogar vor, eine komplette Ausbildungsstation einzurichten.

Sabrina Bos war im April 2025 die erste freigestellte externe Praxisanleiterin, die im Einsatz war. Zuvor hatte sie unser Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Hagen geleitet. Anfang dieses Jahres bekam sie Verstärkung: Sylke Leciejewska war Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung in unserem Altenheim Haspe, Stefanie Barnett Standortleitung der Dialyse Velbert. Erfolgreiche Praxisanleitung, so die drei Expertinnen, weckt Freude am Pflegeberuf und trägt mit dazu bei, dass Auszubildende Teil des Teams vor Ort werden.

Praxisanleitende müssen in manchen Situationen auch spontan reagieren: Als Sabrina Bos kürzlich mit einer Auszubildenden eine bettlägerige Dame, deren Tod absehbar war, fachgerecht versorgen wollte, war diese nicht ansprechbar. Schnell stellte sich heraus, dass sie gerade verstorben war – eine Situation, die man professionell, aber auch mitfühlend bewältigen muss. Da half es der angehenden Pflegekraft enorm, eine erfahrene Anleiterin an der Seite zu haben. /toto



Aouatif Chanou, Teambeauftragte in der Wohngruppe Stevelinger Straße.



Wiebke Starosta ist Case Managerin im Bereich Assistenz und soziale Teilhabe.

Verhalten verstehen – Bedürfnisse erkennen

SEED öffnet neue Wege in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Früher stand in schwierigen Situationen mit Klient*innen oft die Frage im Raum: Wie stoppen wir die Eskalation? Heute heißt die Frage: Was braucht der Mensch im Alltag, damit es erst gar nicht zur Eskalation kommt? Grundlage dafür ist die sogenannte SEED-Methode – die Skala der Emotionalen Entwicklung – Diagnostik. Sie hilft, herausforderndes Verhalten nicht als „Problem“, sondern als Ausdruck eines Entwicklungsstandes zu verstehen. Über- oder Unterforderung werden gezielt vermieden. Tagesstruktur, Beziehungsgestaltung und Angebote orientieren sich am individuellen sogenannten emotionalen Referenzalter.

Dieses emotionale Entwicklungsniveau von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung bestimmen die Kolleg*innen im Bereich Assistenz und soziale Teilhabe mit SEED. „Früher hat man vor allem auf das Lebensalter und die Intelligenz geschaut“, erklärt Casemanagerin Wiebke Starosta, „heute fragen wir: Auf welcher emotionalen Stufe steht jemand?“

Dazu werden enge Bezugspersonen befragt – etwa zum Verhalten beim Essen, in Beziehungen oder im Umgang mit Herausforderungen. Die Antworten fließen in acht Entwicklungsbereiche ein. Am Ende entsteht ein Profil: Reagiert jemand emotional eher wie ein Kleinkind, ein Schulkind oder



Wenn die Klienten sich sicher fühlen, sind auch Ausflüge in die Stadt möglich. Omer hat es genossen!

ein Jugendlicher – unabhängig vom tatsächlichen Alter?

Gerade bei Menschen mit herausforderndem Verhalten ist dieses Wissen entscheidend. „Wir wissen durch SEED, dass unsere Klient*innen emotional wie Ein- bis Dreijährige reagieren. Ähnlich wie Kinder in dem Alter möchten sie ihre engen Bezugspersonen nah bei sich haben“, erklärt Aouatif Chanou, Teambeauftragte der Wohngruppe Stevelinger Straße in Volmarstein. Daher geben die Kolleg*innen Zuwendung und Nähe, bevor die Klient*innen dies einfordern. Die Bewohner*innen können die Mitarbeitenden im Alltag sehen, bleiben in Kontakt – und fühlen sich sicherer. „So entsteht die Wut oft gar nicht erst. Das erleichtert den Alltag erheblich“, sagt Teambeauftragte Aouatif Chanou. „Unser Ziel ist die Wohlfühlphase“, so Aouatif Chanou. „Nur wenn sich ein Mensch sicher fühlt, kann er Gelerntes abrufen und sich weiterentwickeln.“

Die Methode wird inzwischen im gesamten Bereich Assistenz und soziale Teilhabe der Stiftung und im MZEB angewendet. Sie ist international etabliert und auch von Kostenträgern anerkannt. Vor allem aber verändert sie den Blick: weg von der reinen Verhaltenssteuerung – hin zu mehr Verständnis, Sicherheit und echter Teilhabe. /aN

Unter dem Motto „Im Auge des Tigers“ sangen 70 Schülerinnen und Schüler unserer **Oberlinschule** beim Benefiz-Konzert in der Martinskirche. Begleitet wurden die Kinder und Jugendlichen vom Landespolizeiorchester NRW. Die engagierten Lehrerinnen und Lehrern um Corinna Strick (Foto links) hatten die Kinder und Jugendlichen wieder mit viel Aufwand vorbereitet: Das jährliche Konzert bietet ihnen eine große Bühne, um sich musikalisch, gestalterisch und darstellerisch auszuprobieren. Das gelang, denn bei bekannten Liedern wie „Abenteuerland“ oder „Küss mich, halt mich, lieb mich“ wurde das Publikum mitgerissen.



Seit einem Jahr gibt es in unserer **Kita Zauberstern** in Gevelsberg eine kleine Bücherei. Dort erlernen Mädchen und Jungen in spielerischer Form Sprache und entdecken neue Themen. Aufgebaut hat die Bücherei Kollegin Anina Ahlers. Es war ihr Abschluss-Projekt während der Ausbildung. Dazu erarbeitete sie auch ein Konzept, um Kindern den pfleglichen Umgang mit Büchern zu vermitteln. Weil sich die Bücherei zum Musterbeispiel für gelungene frühkindliche Bildung entwickelt hat, bekam unsere Kita von der Stiftung Lesen als Auszeichnung einen Vorlesekoffer mit kindgerechter Literatur überreicht – sehr zur Freude der kleinen Lese-Fans.

„Das macht einfach gute Laune. Ich war ganz begeistert, als ich den Raum zum ersten Mal betreten habe“, sagt Joachim Raabe, Chefarzt der Anästhesie (Foto Mitte). Nicht nur die Kinder, die in der **Klinik Volmarstein** operiert werden, freuen sich über die neu gestrichenen Türen im Einleitungsraum – auch das OP-Team ist angetan. „Technisch waren Schranktüren und Schubladen in Ordnung, aber der Lack in ollem Braun und Grün blätterte vielerorts ab“, berichtet Anästhesiepfleger Mark Kraschewski (li.). Jetzt leuchten die Türen in hellen Pastelltönen. Die ESV-Maler und Brüder Tom (re.) und Jens Hewelt haben die Metallschränke überarbeitet. „Super, dass es allen so gut gefällt.“



Das Interesse war groß: Anlässlich des Welttags des Delirs informierte das Team des Delirmanagements unseres **Krankenhauses Haspe** mit einem Infostand im Foyer über Ursachen, Risiken und Möglichkeiten der Vorbeugung. Patientinnen, Angehörige und Besucherinnen stellten Fragen und ließen sich beraten. Im Mittelpunkt standen praktische Hinweise: Wie lässt sich ein Delir frühzeitig erkennen? Wer ist besonders gefährdet? Und welche einfachen Maßnahmen helfen, das Risiko zu senken? Unsere Fachkräfte erklärten anschaulich, warum Orientierung, ausreichend Flüssigkeit, Bewegung und vertraute Bezugspersonen wichtig sind.

Herzlichen Glückwunsch!

Darauf kann man stolz sein: Fünfzehn Pflegefachassistentinnen haben an unserer Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) ihr Examen bestanden. Sechs Absolventinnen steigen nun bei der BAVO direkt in die Ausbildung zur Pflegefachfrau ein. Neun frisch Examierte sind nun im Dienst von Einrichtungen unserer Stiftung.



Meine katholische Mutter aus der Eifel wurde in Haspe am Knie operiert. Zur Prämedikation kam Ulrich Walther. Nach der Aufklärung fragte er, ob er noch für sie beten dürfe. Meine Mutter erschrak kurz – so schlimm konnte es um ihr Knie doch nicht stehen, dass jetzt nur noch Beten half? In Erwartung eines knappen „Vaterunsers“ staunte sie nicht schlecht: Ulrich Walther fand ganz persönliche, ruhige Worte – für „die rheinische Frohnatur“ und „die Mutter von Frau Nonn“. Begeistert rief sie mich später an und erzählte davon. Als der „tolle Doktor“ sie schließlich auch im OP begrüßte, war die letzte Aufregung verflogen. Die Operation verlief übrigens bestens. / aN

Fast vier Jahrzehnte im Dienst der Patienten:

Ulrich Walther geht in den Ruhestand

Nach nahezu 40 Jahren im ärztlichen Dienst – davon 35 Jahre am Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe – ist Ulrich Walther seit Februar im Ruhestand. Mit ihm verabschiedet sich ein Kollege, der fachliche Kompetenz, Verantwortung und Menschlichkeit über viele Jahre verbunden hat.

Seinen beruflichen Weg begann er in Hannover, 1991 wechselte er in die Anästhesie nach Haspe. Als Oberarzt für Anästhesie, Intensiv-, Palliativ- und Notfallmedizin begleitete er Patient*innen über Jahrzehnte mit Empathie und Erfahrung. Darüber hinaus engagierte er sich als transplantationsbeauftragter Arzt sowie im Ethikrat Medizin. „Mein medizinisches Handeln habe ich stets an meinen christlichen Werten ausgerichtet – mit dem Anspruch, Mitmenschen so zu begegnen, wie man selbst behandelt werden möchte“, sagt Walther.



Das Team vom Mops mit einigen der Hilfsmittel, die Ulrich Walther (ganz li.) nach Uganda vermittelte (Foto aus 2017).

Ulrich Walther

Das Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe beschreibt er als besonderen Arbeitsplatz: ein freundlicher Einstieg, eine familiäre Atmosphäre, viel Unterstützung in persönlichen Krankheitsphasen und ein herzliches Wiederankommen nach seinem mehrjährigen Einsatz in Ecuador. Von 2002 bis 2005 war Walther dort im missionsdiakonischen Dienst tätig, später folgten weitere ehrenamtliche Einsätze unter anderem in Uganda – begleitet von Sachspenden aus Einrichtungen der Stiftung.

Besonders in Erinnerung bleiben ihm die gute stations- und fachübergreifende Zusammenarbeit sowie die starke Teamarbeit in Anästhesie und Intensivmedizin. Sein Dank gilt den vielen Kolleg*innen: „Ich glaube, wir sind gemeinsam vielen Menschen zum Segen geworden.“ a/N



Herzlich willkommen!

Das war ein besonderer Tag: 24 Frauen und Männer haben in unserer Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) die Ausbildung zur einjährigen Pflegefachassistentin- bzw. zum -assistenten begonnen. Sechs der „Neuen“ hatten zuvor bereits in Einrichtungen unserer Stiftung als Pflegehilfskräfte gearbeitet.

MAV/Betriebsrat

Evangelische Stiftung Volmarstein
 Marc Schläfke
 Tel: 02335 6393880, E-Mail: mav-esv@esv.de

Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe
 Dr. Ludwin Ritter
 Tel: 02331 476 27 50, E-Mail: mav@evk-haspe.de

Ambulante Dienste Volmarstein (ADV)
 Alexandra Röse / Susanne Visarius
 Tel: 02335 639 38 90, Mobil: 015239550172
 E-Mail: mavadv@esv.de

Wirtschaftsdienste Volmarstein (WDV)
 Elke Luce
 Tel: 02335 639 3887, E-Mail: LuceE@esv.de

Rechenzentrum Volmarstein (RZV)
 Peter Fallbrede
 Tel: 02335 639 18 65, E-Mail: fallbrede@rzv.de

Ev. Altenhilfe Hagen-Haspe
 Shahiera Abdel Hadi
 Tel: 02331 62522186, E-Mail: hpmav@esv.de

Medizinisches Zentrum Volmarstein (MZV)
 Ina Kramer
 Tel: 02335 639 4906, E-Mail: KramerI@esv.de

JBH (Ivenack)
 Beate Neumann
 Tel: 039954 287 24, E-Mail: NeumannB@esv.de

Zeitung für Mitarbeitende

Thomas Urban
 Tel: 02335 639 27 60, E-Mail: UrbanT@esv.de

Grafikdesign

Luca Geisel

Schwerbehindertenvertretung

Evangelische Stiftung Volmarstein
 Bozena Gluch
 Tel: 02335 639 3870, GluchB@esv.de

Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe
 Anne Klenk | Silke Bergermann
 Tel: 02336 626 48 80, E-Mail: sbv@evk-haspe.de

Betriebsarzt

Martin Hömberg, Lucas Stavenhagen, Dr. Frank Zimmermann
 Terminvereinbarung: Annette Jochheim
 Tel: 02331 476 20 64, E-Mail: JochheimA@esv.de

Ombudsstelle Gewaltprävention

Gabriele Dziduch
 Tel: 0151 58 04 47 45
 Erich Reinke
 Tel: 0151 58 04 47 46
 E-Mail: gegengewalt@esv.de



Volmarstein - die evangelische Stiftung



stiftung.volmarstein



Volmarstein - die evangelische Stiftung

Team Volmarstein - Homepage für Mitarbeitende

www.esv.de > Team Volmarstein

Endlich Frühling – Zeit für Aufbruch und Mut

Der Frühling liegt in der Luft. Nach den dunklen, kalten Monaten wird es heller, wärmer, lebendiger. Knospen brechen auf, erste Blüten zeigen sich, und überall beginnt neues Leben. Die Natur macht es uns jedes Jahr vor: Auf jeden Winter folgt ein Neubeginn. Dieses Gefühl tut gut, oder?

Auch in unserem Arbeitsalltag erleben wir „Winterzeiten“ – Phasen voller Herausforderungen, hoher Belastung oder Unsicherheit. Projekte verlaufen anders als geplant, Veränderungen fordern uns heraus oder wir stehen vor persönlichen Fragen. Doch wie in der Natur gilt auch für uns: Stillstand ist nicht das Ende. Es ist oft der Boden, aus dem Neues wachsen kann.

Ein Vers aus der Bibel bringt diese Hoffnung auf den Punkt:

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Neuanfang bedeutet eben nicht, dass alles Alte wertlos war. Im Gegenteil: Jede Erfahrung, jede Lebenskrise, jeder Fehler, jede Anstrengung hat uns geprägt und vorbereitet. Wie ein Baum im Frühling neue Blätter treibt, weil seine Wurzeln tief gewachsen sind, so dürfen auch wir aus dem schöpfen, was hinter uns liegt.

Mut ist dabei ein entscheidender Begleiter. Mut, Neues zu wagen.

Mut, Verantwortung zu übernehmen.

Mut, aufeinander zuzugehen.

Mut, Vertrauen zu haben – in unsere Fähigkeiten, in unser Team und in Gottes Begleitung.

Gerade im beruflichen Umfeld braucht es diesen Mut immer wieder: Veränderungen anzunehmen, innovative Wege zu gehen, offen für Ideen zu bleiben und gemeinsam Zukunft zu gestalten. Aufbruch beginnt oft leise – mit einer Entscheidung, einem Gespräch, einem ersten kleinen Schritt.

Der Frühling erinnert uns: Leben heißt wachsen. Und Wachstum braucht Vertrauen.

Möge diese Zeit des Aufbruchs uns neu stärken – mit Zuversicht im Herzen, Klarheit im Denken und Mut im Handeln.

- Andreas Vesper